

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Drucknummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1/2spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile über deren Raum 5 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfiskation ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Zuckersfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Ostlich von Alsty ergebnislose französische Einzelangriffe. Ostlich anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Prieferwalde stürmten wir mehrere französische Gräben in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Alsty bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erkämpfte Höhe 631 bei Van de Sapt an, wie mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind noch immer an den verschiedenen Kampfstellen heftige Einzelkämpfe im Gange, ohne daß es den Gegnern irgendwo gelingen konnte, einen greifbaren Erfolg zu erzwingen. Nördlich der Zuckersfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff von uns abgeschlagen. Dagegen ist es uns noch nicht gelungen, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Wieder einmal sieht sich die deutsche Heeresleitung genötigt, den französischen amtlichen Bericht richtig zu stellen. Darin wird nämlich behauptet, die Franzosen hätten uns ein Geschütz weggenommen. Diese Nachricht ist nach der Mitteilung der Obersten Heeresleitung unrichtig. Nachdem es uns gelungen war, den französischen Gegenangriff im Prieferwalde kraftvoll zurückzuschlagen, wird dort die deutsche Offensive kräftig fortgesetzt. Es ist unseren tapferen Truppen gelungen, wiederum feindliche Stellungen in einer Breite von 350 Metern zu erkämpfen und dabei über 250 Gefangene zu machen. Aus den Vorgehen kommt die Kunde, daß wir die von uns am 22. Juni erkämpfte Höhe 631 bei Van de Sapt wieder räumen mußten. So schmerzhaft auch der Verlust dieser wichtigen Stellung für uns ist, müssen wir uns damit trösten, daß eben auch Rückschläge eintreten können, daß aber trotzdem an der dortigen Gesamtlage an und für sich nichts geändert ist. Im Osten ist die Lage nach dem jüngsten Heeresbericht unverändert.

## Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 9. Juli 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Lage in Nordosten ist unverändert. In russisch-Polen wird auf den Höhen nördlich Krasnik weitergekämpft. Wie an den vorhergehenden Tagen wurden auch gestern an mehreren Stellen der Front äußerst heftige russische Angriffe zurückgeschlagen. Westlich der Weichsel wurden alle genommenen russischen Vorstellungen behauptet.

## Ueber Przemysl auf Lemberg.

Die Wiedereroberung von Lemberg.

Blutig rot war abends die Sonne hinter einem schwarzen Damm untergegangen. In der Nacht hatte es geregnet, und als der Tag anbrach, hing schweres Gewölke wie ein dieteres Dach über den Vorbergen der Karpaten. Eine eigentümliche Stimmung, dumpf und schwer, lagerte über der Landschaft, als wir hinausfahren — nach Osten zu — den blutigen Ereignissen entgegen. Aber mehr und mehr hellte der Himmel sich auf, und plötzlich, um die Mittagstunde, brach siehhaft die Sonne hervor. Das war der Tag von Lemberg!

Wir fahren diesmal nicht auf der direkten Lemberger Straße über Rosochka-Grodok, sondern fünfzehn Kilometer weiter nördlich von Radymno, dort, wo die Armeemachtens in gewaltigem Vorstoß zuerst die russische San-Stellung durchbrochen hatte, auf einem Parallelwege über Krakowice-Janow an die vielgenannte Grodoker Seenkette heran, dicht hinter der die Russen seit einigen Tagen den letzten Versuch machten, den für sie so kostbaren Besitz der galizischen Hauptstadt zu verteidigen. Überall wurde emsig an der Wiederherstellung der zerstörten Verbindungswege gearbeitet. Deutsche Eisenbahntruppen, die wir in allen galizischen Strecken trafen, bauen an den gepressten Weiden und Schienensträngen. Mannschaften der deutschen Feldtelegraphie kletterten mit ihren Stelzen an den Felsen wie die Sprüche an den rohbehauenen Birken- und Kiefernstämmen hinauf, die von russischen Gefangenen aus den nahen Wäldern herangeschleppt wurden, und zogen ihre Drähte. Auf den Landströßen aber schipper, schaukelte und wälzte alles durcheinander: deutscher und österreichischer Landsturm, gefangene Russen, galizische Frauen und Kinder.

Noch lag sonst aber alles wie im tiefsten Frieden. Große Herden von langhörnigen Rindern und schönen Pferden tummelten sich auf den weiten Wiesenflächen, und die Bewohner der Dörfer, die hier weit weniger zahlreich sind, als in Westgalizien, schienen sich in ihren halbzerstörten Häusern schon wieder wohlhüllich eingerichtet zu haben; behaglich ihr Viehchen schmäugend, hockten die weißkittlichen Ruthenen auf den Schwellen, und die Juden zogen freudlich grinsend die Hüte von den Ringellocken, wo wir an ihren Häusern vorbeifahren. Oft wurde man weite Strecken lang fast durch nichts daran erinnert, daß hier noch vor wenigen Tagen blutige Kämpfe sich abgespielt hatten. Doch wie nähern uns dem Operationsgebiet. Von einer deutschen Feldfliegerstation, die links im Felde lagert, steigt ein Doppeldröcker auf und verschwindet bald vor uns in den Wolken. Kolonnen aller Art nähern sich. Ein kilometerlanger Transport russischer Gefangener, mehrere tausend Mann, die während der Gefechte des heutigen Morgens in unsere Hände fielen, bewegt sich an uns vorüber. Dann kommen uns Bewundertentransporte entgegen. Und plötzlich halten wir zwischen den noch rauchenden Trümmern von Janow, nur noch einige zwanzig Kilometer vor Lemberg. Da die Russen hier bereits im Rückzuge sind, wollen wir weiter nach Grodok. Die bei Janow liegenden Höhen gehören uns einen Ueberblick über die Lage. Hier müssen die Russen verzweifelt Widerstand geleistet haben. Neue Truppen Leichtfüßler kommen uns entgegen, aus ihren Gesichtern läßt sich erkennen, daß es vorne gut stehen muß. Jetzt sind wir bei einer österreichischen 305 Zentimeter-Mörserbatterie. Aber sie feuert nicht mehr, sie baut ab. Wir halten an und fragen: „Wie steht es um Lemberg?“ „Lemberg ist unser! Sechs Kilometer jenseits der Stadt ist unsere neue Stellung.“ Das Kampfgebiet liegt also bereits weit östlich der Stadt. Nun so schnell wie möglich nach Lemberg. Bald haben wir den Schauplatz der letzten Kämpfe erreicht. Noch liegt im Felde mancher Drase, der sein Leben lassen mußte im heißen Ringen um das langersehnte nahe Ziel, noch war keine Zeit, ihm die letzte Ruhestätte zu bereiten, kaum daß die Straße freigezogen werden konnte, auf der nun ein siegreiches Heer seinen Einzug hält in die befreite Stadt.

Und da kommen sie schon den Befreiten entgegen, in dichten Scharen, zu Wagen und zu Fuß, Blumen in den Händen, Freudentränen in den Augen, Jubel im Herzen, der nach Ausbruch ringt. Sehn Monate haben sie uns geknechtet, jetzt sind wir frei! Hoch Österreich! Hoch Deutschland!

Und sie klettern auf die Frohen der Geschütze, sie hängen sich an die Wägen, sie drängen sich zwischen die Pferde und küssen die Stiefel der Reiter. Im Nu hat ein jeder Krieger sein Stützrad am Käppi, Säbel, am Gewehr; ein Wagen mit deutschen Offizieren ist mit Blumen angefüllt. Wo sie erkannt werden, ist der Jubel am größten. Strauße mit Schleifen werden geworfen. Heil Deutschland! Heil Kaiser Wilhelm! steht darauf. Und immer gewaltiger schwillt der Jubel an, je weiter ins Stadttinnere man kommt, wo von allen Balkonen schon die Treppe hängen, wo aus allen Fenstern die Fahnen flattern, österreichische, ungarische, galizische und deutsche. Auf den Straßen wagt es. Vereine mit ihren Fahnen und Zeichen ziehen auf. Heiligenbilder werden herumgetragen und lorbeerumkränzte Bildnisse des Kaisers Franz Josef. Ein Freudentaumel hat alle die Tausende erfasst und immer aufs neue schallt es Hundeläng: Hoch Österreich! Hoch Deutschland! Was müssen diese Menschen während der Fremdherrschaft gelitten haben, um in der Stunde der Befreiung in diesen Zustand der Ekstase veretzt zu werden. Und wie haben die Russen sich verhalten, als sie glaubten, aus Lemberg eine russische Stadt machen zu können! Nein: Lemberg ist österreichisch geblieben, oder ist es mehr noch geworden, als es jemals vor der Ruhezzeit war, dies ist der größte freudige Eindruck, den ich mit mir genommen habe von diesen unergreiflichen Stunden.

## Der Rücktritt Millerands wird verlangt.

WTB. Genf, 9. Juli. Blättermeldungen aus Paris zufolge, verlangte der Deputierte Fabre in der Kammer bei der gestrigen Interpellation den Rücktritt des Kriegsministers Millerand. Ministerpräsident Riviani ergriff das Wort zu einer Verteidigung Millerands und stellte die Vertrauensfrage. Das Haus nahm die Vertrauensfrage an.

## Große Vorbereitungen gegen Calais.

WTB. London, 9. Juli. „Daily Mail“ läßt sich aus Nordfrankreich berichten, die Deutschen hätten am 1. Juli über hundert und mehr neuer schwerer fünfzehnzölliger Geschütze massiert, um mit ihnen sich den Weg nach Calais zu öffnen.

## Eine schweizerische Anleihe von 100 Millionen Franken.

WTB. Bern, 9. Juli. Bredts Beschaffung weiterer Mittel zur teilweisen Deckung der außerordentlichen Ausgaben für die Mobilisation der schweizerischen Armee hat der Bundesrat beschlossen, eine Anleihe im Nominalbetrage von 100 Millionen Franken zu 4 Prozent verzinslich, während 10 Jahren unauflösbar und mittels 30 Annuitäten rückzahlbar, aufzunehmen.

## Enthüllungen von der Marne Schlacht.

WTB. Mailand, 9. Juli. Im „Corriere della Sera“ veröffentlicht heute Luigi Barzini in einem Artikel „Kanonen und Munition in Frankreich“ interessante Enthüllungen über die Lage der französischen Armee nach der Schlacht an der Marne, die bekanntlich von der französischen Heeresleitung als großer Aktivposten gebucht wurde. Die sechsstägige Schlacht habe auf französischer Seite soviel Munition erfordert, wie für Monate hinaus bestimmt worden war. Die Folge war ein ganz schrecklicher Munitionsmangel, der am besten darin seinen Ausdruck findet, daß hundert und mehr Geschütze überhaupt ohne Granaten waren, während hundert andere nur drei oder vier Schüsse abfeuern konnten. Heute denkt man mit Schrecken an die Lage, die eingetreten wäre, wenn die Deutschen damals zum Gegenangriff sich gewandt hätten. Aber sofort nach diesen kritischen Tagen schritt die französische Regierung zur Organisation der Munitionsherstellung durch die Privatindustrie.

## Neue kanadische Truppen.

WTB. London, 9. Juli. Times erfährt aus Toronto, daß die Regierung die Vergrößerung des kanadischen Expeditionskorps auf 150 000 Mann beschlossen habe. Die neuen Truppen sollen zur Anfüllung zweier über See befindlicher Divisionen dienen. Eine dritte Division soll in Kanada bleiben.

## Die neue russische Gegenoffensive.

WTB. Berlin, 9. Juli. Aus dem Kriegspresquartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Auf dem russischen Kriegsschauplatz sind nur bei der Schlacht von Krasnik-Jomose größere Ereignisse zu verzeichnen. In der Schlacht geht das harte Ringen weiter. Die Russen machten große Anstrengungen mit frisch herangerückten Reserven. Gegenangriffe erfolgten fast auf der ganzen Front. Sie wurden größtenteils abgeschlagen. Doch mußten einzelne weit vorgedrungene Teile der Front, da sie nicht nur frontal, sondern auch flankenstößen ausgesetzt waren, in die allgemeine Front zurückgezogen werden.

## Eine wichtige Konferenz in Wien.

WTB. Rom, 9. Juli. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Sofia gemeldet: Am Dienstag fand eine wichtige Konferenz in Wien statt, an der Bethmann-Hollweg, v. Jagow, Baron Burian und Graf Tisza teilnahmen. Man versichert, auch der frühere rumänische Ministerpräsident Majorescu habe daran teilgenommen. Es sei die Haltung Bulgariens und Rumaniens besprochen worden. Rumänien sei für die Wahrung seiner Neutralität die Bukowina und Bessarabien angeboten worden.

## Die russisch-polnische Frage.

WTB. Petersburg, 9. Juli. (Ueber Stockholm.) Die „Nowoje Wremja“ vom 4. Juli erklärt in einem Leitartikel die russisch-polnische Frage sei zwar schon in den Herzen der russischen und polnischen Völker entschieden, doch seien noch einige Formalitäten zu



ordnen. Polen solle nicht freigegeben werden, sondern eine Vereinigung mit Rußland eingehen unter dem Schutze des russischen Doppeladlers. Unter solchen Voraussetzungen wünschte das Blatt den Arbeiten des russisch-polnischen Komitees Erfolg.

#### Nikolajewitsch abgesetzt?

Berlin, 9. Juli. Aus Petersburg meldet die „S. B.“: General Kuski, der vor einiger Zeit wegen Unfähigkeit mit dem Großfürsten-Generalissimus einen angeblichen Krankheitsurlaub erhalten hatte, übernimmt mit dem heutigen Tage den Oberbefehl über die russischen Armeen an der sog. Nordwestfront. Er erhielt besondere Machtbefugnisse und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er demnächst offiziell den Titel eines Vize-Generalissimus erhalten wird.

#### Ein weiterer Beitrag zu Italiens Treulosigkeit.

Wien, 9. Juli. In der Wiener Allgemeinen Zeitung veröffentlicht Oberredakteur Dr. Julius Szeps eine Erinnerung aus den Agadirtagen, worin es heißt: Am 10. Januar 1906 suchte ein maßgebender französischer Politiker Dr. Szeps auf und überbrachte ihm eine Einladung des Ministerpräsidenten und Ministers des Aeußern, Rouvier, den er seit langer Zeit kannte, zu einer Unterredung, da er darin seine Meinung in einer höchst wichtigen Angelegenheit zu hören wünsche. Der französische Ministerpräsident sagte bei dieser Gelegenheit zu Dr. Szeps: Wir stehen vor der Konferenz mit uns durch die und dann zu gehen, da aber noch immerhin die Möglichkeit vorhanden ist, daß die Konferenz zu keinem Ergebnis führt und aus der Marokkofrage ein bewaffneter Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich entstehen könnte, so hat die italienische Regierung ihre Geneigtheit erklärt, im Falle eines deutsch-französischen Krieges Frankreich eine Hilfsarmee von 600 000 Mann zur Verfügung zu stellen. Sie hat jedoch die Erfüllung dieses Versprechens an die Bedingung geknüpft, Frankreich müsse Italien die Garantie schaffen, daß in einem solchen Falle Österreich-Ungarn nicht über Italien herfalle. Er, Rouvier, möchte nun meine Meinung hören, ob es möglich wäre, darauf zu rechnen, daß Österreich-Ungarn in einem solchen Falle gegen Italien nicht feindselig auftreten würde. Ich erlaube mir kurz zu bemerken, daß, soweit meine Kenntnisse der österreichisch-ungarischen Politik reichen, es ganz ausgeschlossen erscheint, daß die habsburgische Monarchie nicht voll und ganz ihre Bündnispflicht dem Deutschen Reiche gegenüber erfüllen werde. Rouvier meinte, daß es sehr verständlich wäre, daß die österreichisch-ungarischen Interessen gegenüber Italien vollständig gewahrt bleiben sollten. Italien solle Tripolis erhalten, wogegen Frankreich Sorge tragen würde, daß Italien keinen Einspruch erheben würde, falls Österreich-Ungarn zur Besetzung von Albanien schreiten würde. Ich konnte nur Rouvier nochmals die Versicherung wiederholen, daß eine Stellungnahme der Monarchie gegen das verbündete Deutsche Kaiserreich zu den Dingen der Unmöglichkeit gehöre. Damit schloß der politische Teil seiner Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten.

#### Der Krieg mit Italien.

Wien, 9. Juli. Amtlich wird verkündet vom 9. Juli 1915 mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländlichen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe. Ein italienischer Flieger war bei Görz zu einer Notlandung gezwungen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet Beschäftigungen und Scharmügel. Ein Angriffsversuch zweier feindlicher Bataillone auf den Col di Lana (beim Buchenstein) wurde abgewiesen.

#### Verlängerung des Termins der ital. Kriegsanleihe.

Bern, 9. Juli. Die Schweizerische Depeschagentur gibt folgende Meldung des Corriere della Sera wieder: Der Termin zur Zeichnung auf die nationale Kriegsanleihe ist durch einen Statthaltererlaß bis zum 18. Juli verlängert worden.

#### Zur Torpedierung des „Amalfi“.

Rom, 9. Juli. „Giornale d'Italia“ meldet aus Venedig: Die „Amalfi“ wurde 30 Kilometer von der Küste torpediert. Die Größe des Lecks ließ den Versuch, das Schiff zu retten, nicht zu. Der Befehl zur Rettung der Besatzung wurde sofort gegeben. Das Schiff sank in weniger als einer halben Stunde. Die andern Schiffe der Division eilten herbei, um die Besatzung zu retten. Zwei Hospitalschiffe wurden von Venedig abgesandt. 500 Mann wurden gerettet.

#### Italienische Schlußfolgerungen aus dem Verlust des „Amalfi“.

Rom, 9. Juli. Das „Giornale d'Italia“ hebt hervor, daß der Verlust des „Amalfi“ erneut die Notwendigkeit beweise, aus der Adria ein vollkommen italienisches Meer zu machen und auf der anderen Küste jede feindliche Macht zu beseitigen, die durch den Besitz des ausgezeichneten natürlichen und künstlichen Ufers ein unüberwindliches Hindernis für eine wirksame und ständige Verteidigung der italienischen Adriaflüsse bilden würde. Trotz der Schwierigkeiten müsse die italienische Flotte bestrebt sein, die Herrin der Adria zu sein. Sie habe es bestrebt und den Feind gezwungen, in seinen bestreuten Häfen und Kanälen zu bleiben. „Giornale d'Italia“ fährt fort: Wir hatten mit einigen Verlusten gerechnet, obwohl wir durch tägliche Aufklärungsflüge unserer Flugzeuge und planmäßige Streifzüge unserer Torpedoboote die Aufgabe der öster-

reichisch-ungarischen Unterseeboote sehr erschwerten. Der materielle und moralische Wert unserer Flotte und unsere Zuversicht in ihre Führer geben uns volles Vertrauen in den endlichen Erfolg.

#### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 9. Juli. (Agence Milli.) Die Mitteilung des Hauptquartiers über die Dardanellenfront besagt: Am 7. Juli kein wichtiges Ereignis bei Ari-Burnu. Bei Seddul-Bahr nahmen unsere Truppen zwei feindliche Schützengraben vor uns zum rechten Flügel und besetzten sie. Unsere auf dem Zentrum abgeordneten Erkundungsabteilungen übertraten feindliche Gräben und erbeuteten eine Menge Munition und Pioniergeräte. Am linken Flügel dauerte leichtes Artillerie- und Infanteriefeuer, sowie das Bombenwerfen an. Am Vormittag warf ein feindliches Flugzeug drei Bomben auf Gallipoli, ohne Schaden anzurichten. Unsere Batterien in Kleinasien zerstörten feindliche Landungsbrücken bei Tele-Burnu und nahmen die Zelte des feindlichen Lagers unter Feuer. Auf den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

#### Sehr befriedigender Fortgang der Operationen an den Dardanellen.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die Operationen an den Dardanellen nehmen seit einigen Tagen einen sehr befriedigenden Fortgang. Während trotz der heftigsten Kämpfe die beiderseitigen Positionen seit Wochen unverändert blieben, ist es jetzt durch einen kühnen Angriff der Türken gelungen, mehrere wichtige Schützengraben des rechten Flügels den Engländern zu entreißen. Bei dieser Gelegenheit sind zwei bemerkenswerte Erscheinungen beobachtet worden: Die Franzosen, von denen auch einige gefangen genommen wurden, setzen sich aus jungen, kaum über 17 Jahre alten Mannschaften zusammen. Sie machen einen geradezu bedauerenswerten Eindruck. Unter den Engländern zeigen sich erste Anzeichen von Disziplinlosigkeit und Ermüdung. Die englischen Führer müssen zu den stärksten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen in der Hand zu halten. So feuern die in der Hauptfront befindlichen zweiten englischen Schützen unbarbarisch auf ihre eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückbleiben, oder sie sich mit Fluchtabsichten tragen.

#### Nachrichten aus Bagdad.

Konstantinopel, 9. Juli. Nach Privatnachrichten aus Bagdad haben die türkentreuen Stämme Elleb und Deved, die auf persischem Gebiet in der Gegend des Flusses Karun wohnen, der sich südlich von Bassorah in den Schat el Arab ergießt, die englischen Truppen in der Umgebung von Wasala und Eimare angegriffen und 1000 Engländer gefangen genommen, 6 Kanonen, 2 Maschinengewehre, sowie eine Menge Munition erbeutet. Außerdem hatte der Feind eine Anzahl von Toten und Verwundeten.

#### General Gouraud schwer verletzt.

Paris, 9. Juli. (Agence Havas.) General Gouraud, dem aus Gründen der Dringlichkeit noch an Bord des Dampfers, der ihn nach Frankreich brachte, der rechte Arm abgenommen werden mußte, ist am Donnerstag Vormittag in Paris eingetroffen. Die Brüche des rechten Schenkels und des linken Beines sind nicht von offenen Wunden begleitet. Man wird die rechte Hüfte durchleuchten, um die Natur der wahrscheinlich komplizierten Verletzungen festzustellen. Der Allgemeinzustand des Verletzten ist befriedigend. Die deutsche Antwort auf die zweite amerikanische Lusitania-Note überreicht.

Berlin, 9. Juli. Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 10. Juni ist dem amerikanischen Botschafter in Berlin gestern überreicht worden.

#### Wiederherstellung direkter Kabelverbindung zwischen Amerika und Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Die New-York-Times vom 14. Juni enthält den Wortlaut einer Note der deutschen Regierung an die amerikanische vom 27. Februar ds. Js., in der die Frage der Wiederherstellung direkter Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland behandelt wird. Die deutsche Regierung hat sich darin bereit erklärt, die Kosten für die Instandsetzung des Kabels zu tragen und seine Benutzung durch die amtlichen Vertretungen der Vereinigten Staaten in Deutschland und Österreich-Ungarn zu gestatten. Ferner solle das wiederhergestellte Kabel dem Verkehr amerikanischer Zeitungen mit ihren Korrespondenten dienen und ausser mit gewissen Einschränkungen für den geschäftlichen Privatverkehr zur Verfügung stehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird auf den Hinweis der Botschaft, die hieraus auch für das amerikanische Publikum erwachsen, ersicht, die Zustimmung der englischen Regierung zu diesem Vorschlag herbeizuführen. Sie hat diesen auch in London unterbreitet. Soviel indessen hier bekannt geworden ist, hat die Großbritannische Regierung ihn bisher nicht beantwortet.

#### Vollkommen erlogen.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Die Entente-Pressen verbreiten die Behauptung, daß die deutsche Regierung den Versuch gemacht habe, dem durch seine Vorträge über Löwen berühmten Schweizer Flugpiloten sein Material und seine Güter über Belgien abzukaufen. Die Nachricht, die bereits einmal durch den deutschen Gesandten in Bern dementiert worden ist, ist vollkommen erlogen.

#### Zur Erhaltung der unbedingten Neutralität der Niederlande.

Haag, 9. Juli. In ihrer Antwort auf den Kommissionsbericht der Zweiten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend Erweiterung der Landsturmpflicht verteidigt die Regierung ausführlich die beabsichtigte Verstärkung der Wehrmacht. Sie betont, daß je mehr die Niederlande imstande sind, jedermann mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß sie fortwährend ihre Kräfte zu verstärken, eine umso größere Sicherheit für die Erreichung des Zieles der Handhabung einer unbedingten Neutralität gegeben sei. — Daß durch die Verstärkung die Einwirkung auf eine Teilnahme an europäischen Kriegen unterbunden wird, ist eine eingebildete Gefahr. Einige unverantwortliche Journalisten machen nicht das Volk aus. Die Masse des niederländischen Volkes wünscht den Frieden zu erhalten und ist allen kriegsführenden Teilen freundlich gesinnt. — Die Regierung schränkt mit Rücksicht auf den geduldeten Wunsch, die Einberufung der Landsturmpflichtigen auf Personen ein, die vor dem Jahre 1915 das 30. Lebensjahr nicht erreicht haben.

#### Neue serbische Anleihe.

Basel, 9. Juli. Die serbische Staatsbank beschloß, eine außerordentliche Anleihe von 250 000 000 für Heereszwecke aufzunehmen, um wieder eine allgemeine Offensive durchführen zu können. Die letzte 200 Millionen-Anleihe soll noch nicht erschöpft sein.

#### Explosion in einer englischen Pulverfabrik.

London, 9. Juli. (Reuter.) In der Pulverfabrik von Dounslow bei London ereignete sich nach 9 Uhr früh zwei heftige Explosionen, denen einige weniger heftige folgten. Eine riesige Rauchwolke war viele Kilometer weit sichtbar. Der Umfang des entstandenen Schadens ist noch unbekannt.

#### Letzte Nachrichten.

Gzernowij, 10. Juli. Am Donnerstag Nachmittag traf der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich in dem festlich geschmückten Gzernowij ein. Im Landesregierungsgebäude wurde der Erzherzog von der Geistlichkeit aller Konfessionen, den Behörden, dem Präsidenten des Landestribunals, dem Stadtrat von Gzernowij und zahlreichen Abordnungen empfangen. Auf die Guldigungsansprache des Landesherzogs, im Namen des Vorsitzenden des Stadtrats erwiderte der Armeeoberkommandant, die tapferen Automaten Truppen aller Nationalitäten hätten zu dem großen Erfolg wesentlich beigetragen. Der Erzherzog gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein siegreicher, ehrenvoller Frieden die Wunden der Krieg dem Lande geschlagen habe, heilen werde. Er verließ der Erzherzog, von der Volksmenge stürmisch begrüßt, die Stadt.

Konstantinopel, 10. Juli. Die „Agence Milli“ berichtet: Die Mitteilung des türkischen Hauptquartiers vom 6. Juli verweist auf eine allein von unsren Feinden zur Verfügung unserer Stellungen bei Ari-Burnu und an den Dardanellen angewandte Kriegskunst. Es bedürfte ein feindlicher Monitor ein Hospitalschiff als gelegentlichen Schild, um auf unsere Stellungen zu feuern. Wir verurteilen aus schärfste dieses schimpfliche Vorgehen, das die Ableben Praktiken am besten bezeugt, die bei den Franzosen angewandt werden, um einen ritterlichen und mutigen Feind anzugreifen. — Einige Athener Blätter haben jüngst gemeldet, daß die Zahl der in den Konstantinopeler Spitälern gepflegten Kranken infolge des Auftretens von Typhus und Starrkrampf unter den türkischen Truppen beträchtlich zunehme. Da die Klänge an der Front von Gallipoli, die von Konstantinopel weit entfernt ist, sich täglich wiederholen, wäre es ungerne zu behaupten, daß die Zahl der in den Spitälern der Hauptstadt in Behandlung stehenden Verwundeten sich immer auf gleicher Höhe halte. Was aber die Behauptung vom Auftreten ansteckender Krankheiten bei dem türkischen Heere anbelangt, so setzen wir ihr das förmlichste Dementi entgegen. Niemals war der Gesundheitszustand der türkischen Armee so befriedigend wie heute.

Wien, 10. Juli. Zu dem Mißbrauch der griechischen Handelsflagge durch ein italienisches Kriegsschiff teilt die „Politische Korrespondenz“ noch folgende beglaubigte Einzelheiten mit: In den ersten Juli Tagen bemerkte ein italienisches Kriegsschiff in der Nähe der Insel Tago einen griechischen Handelsflagge fahrenden Dampfer, der als verdächtig angesehen wurde. Er hatte scheinbar eine Ladung von Getreide, darunter aber eine Benzinkanone. Die erste Angabe, die der Kapitän des Dampfers machte, besagte, er verfolge österreichisch-ungarische und deutsche Unterseeboote mit Benzin. Da die Schiffspläne nicht in Ordnung waren, wurde der Dampfer nach Korfu gebracht. Da entschloß sich der Kapitän des Dampfers im letzten Augenblick Farbe zu bekennen und erklärte, zur italienischen Kriegsmarine zu gehören und Mannschaften der italienischen Kriegsmarine an Bord zu haben. Er hätte statt der bis dahin geführten griechischen Handelsflagge die italienische Kriegsflagge. — Die „Politische Korrespondenz“ fügt dem hinzu: Ueber die Ursache dieses italienischen Kriegsschiffes auf das schwerste kompromittierende Vorgehen sind vorläufig keine Vermutungen zulässig. Einmal sollten nach dem Vorgehen der Vereinigten Staaten des deutschen Unterseebootes „U. 29“ österreichisch-ungarische oder deutsche Unterseeboote angelockt werden und der Vernichtung verfallen, oder das italienische Kriegsschiff wollte an der griechischen Küste ein scheinbares Depot von Benzin anlegen, um unsere oder deutsche Unterseeboote in die Falle zu locken oder doch den Vorteil zu haben, Griechenland des Neutralitätsbruches durch Unterstützung der Zentralstaaten beschuldigen zu können. So geht leider eine Nation erwiesenermaßen vor, die zur Entschuldigung ihrer Nachlässigkeit unsere Kriegsmarine zu beschuldigen wagt, daß



Die ihren Angriff auf Ancona am 4. Mai unter falscher Flagge gemacht hätte.

W.B. Berlin, 10. Juli. Ueber den Krieg in Deutsch-Südwestafrika liegen folgende Meldungen aus englischer Quelle vor:

W.B. Kapstadt. (Reuter) Ein amtliches Telegramm aus Pretoria meldet: Botha hat die Kapitulation der deutschen Streitmacht von Deutsch-Südwestafrika angenommen. Ein früher eingelaufenes amtliches Telegramm meldete: Oberst Nyburg, kam in Tsumb im Damaraland an. Er machte unterwegs 600 Kriegsgefangene, eroberte einige Kanonen und befreite die gefangen gehaltenen Engländer. Oberst Brits, der einen großen Umweg in westlicher Richtung machte, nahm 150 Mann gefangen und befreite den Rest der gefangenen Unionisten. Das Ende des Kampfes scheint nahe. Die Uebergabe der feindlichen Streitmacht ist eine Frage kurzer Zeit. Ein anderes Telegramm besagt: Oberst Nyburgh traf die Deutschen unter dem Befehl von Kleist in Gharab. Die Deutschen zogen sich zurück und ließen 86 Gefangene zurück. Kurz darauf machten die Briten noch 500 Gefangene und erbeuteten einige Kanonen. Die englischen Verluste sind 1 Mann tot, 3 verwundet. Oberst Brits hat Otjovosana am 30. Juni verlassen und rückte über Otjovosana vor und erreichte Namutoni, wo er 150 Mann gefangen nahm, Borräte erbeutete und die englischen Gefangenen befreite.

W.B. London. (Reuter) Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Uebergabe der Deutschen bedingungslos erfolgte. Botha hatte ein Ultimatum gestellt, das gestern um 5 Uhr nachmittags abließ.

W.B. Kapstadt. Ein amtliches Telegramm aus Pretoria besagt: Die Feindseligkeiten in Deutsch-Südwestafrika sind jetzt faktisch beendet. Die Armee kehrt in das Gebiet der Union zurück. (Anmerkung des W.B.: Eine Nachprüfung dieser Reuter-Meldungen ist augenblicklich von hier aus nicht möglich. Wir geben sie deshalb einstweilen mit Vorbehalt wieder.)

W.B. Paris, 10. Juli. Der „Temps“ meldet: Der Handelsausschuß der Kammer erörterte eine Frage des Deputierten Revolles wegen der Aufhebung des Moratoriums. Der Finanzminister und der Handelsminister erklärten, die Regierung beabsichtige, das Moratorium beizubehalten. Es sei deshalb wünschenswert, daß die Kammer von der Erörterung der Anfrage abstehe. Der Finanzminister erklärte sodann zu dem Antrag auf Errichtung von Darlehenskassen für Handel und Industrie, daß das Finanzministerium die Wiederaufnahme der Geschäfte soweit wie möglich begünstigen werde. Es sei jedoch schwierig, die Bildung von derartigen Darlehenskassen vor dem Ende des Krieges ins Auge zu fassen.

W.B. Paris, 10. Juli. Marokkanische Blätter veröffentlichten Nachrichten aus Larache, nach denen auf General Sylvestre ein Anschlag verübt worden sein soll als

er die Stellungen von Busbuja am Darsch-Fluß besichtigte. 5 Eingeborene, die sich versteckt hatten, gaben Schüsse gegen Sylvestre und sein Gefolge ab. Einer der Eingeborenen wurde von einem Offizier des Gefolges getötet.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung betr. Verkauf von Belgierzöhlen.

Am Montag, den 12. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr werden in Stuttgart am Zirkusgebäude am Marienplatz etwa 36 aus Belgien eingeführte Zöhlen (meist Wallachen, 2- und 2 1/2-jährig) im Wege der Versteigerung unter den von der Zentralstelle mehrfach bekanntgegebenen Bedingungen verkauft.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Juli 1915.

#### Die württ. Verlustliste Nr. 218

verzeichnet Verluste vom Stab der 52. Inf.-Brigade, vom Brigad.-Erst.-Bataillon Nr. 52, vom Gren.-Reg. Nr. 119, vom Inf.-Regt. Nr. 121, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 123, von den Infanterie-Regimentern Nr. 124, 125 und 126, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 126, vom Inf.-Regt. Nr. 180, ferner vom Ulanen-Regt. Nr. 20, vom Feldart.-Regt. Nr. 13, von der 2. Inf.-Pionier-Kompagnie und der 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Obstm. Martin Schrotz, Sonnenhardt, l. verw., l. Arm. Obstm. Johs. Rieginger, Altburg, l. verw., l. Verin. Obstm. Friedr. Raffe, Althengstett, schw. verw., Kopf. Uffzldw. Ernst. Hammann, Oberreichenbach, gef., Kaptsch. Gef.-Reg. Christ. Stoll, Wenden, bish. verm., in Gefsch. Gef.-Reg. Gottl. Saffer II, Deckenpfonn, bish. verm., verw. in Gefsch.

Die preuß. Verlustlisten Nr. 248 u. 249 verzeichnen u. a. folgende Württemberg: Gef.-Reg. Math. Brann, Lonsbach, gef. Obstm. Joh. Schittenhelm, Cressbach, gef. Gef.-Reg. Johs. Reuz, Emmingen, gef. Rusl. Joh. Mohrloch, Schönggrund, l. verw. Uffz. Christ. Gutelkunst, Göttingen, gef. Uffz. Karl Daisch, Liebenzell, gef. Uffz. Gust. Stüdel, Walldorf, O.A. Nagels, schw. verw. Gef. Wils. Schürli, Unterhangstett, l. verw. Gren. J. Stempfle, Wenden, verm. Wehrm. Michael Schütz, Stammheim, verm. Gef. Ludw. Reich, Lohsburg, gef. Gefr. Christian Ruffner, Freudenstadt, verm. Plon. Jaks. Finbriener, Baiersbrunn, bish. verm., in Gefsch.

\* Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Gefr. Gottlob Walz von Deckenpfonn. Reservist Karl Breilling von Gchingen. Unteroff. Anton Raupp von Calw. Unteroffizier Schwab aus Freudenstadt.

(-) Heilbronn, 9. Juli. (Jubiläum.) Ratsschreiber Weber feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt. Er war durchweg in der Stadtpflege tätig und ist jetzt Vorstand des Vermögensamtes.

(-) Obereisingen, 9. Juli. (Gefährliches Spielzeug.) Gestern abend schoß sich der 14 Jahre alte Sohn des Zimmermanns Münzmaier in den Kopf. Er spielte mit einer vor ihm liegenden Vogelflinte, die sich so unglücklich entzündete, daß der Vogelbunt dem Knaben ins Gehirn drang und er, erheblich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Man hofft den Knaben, dessen Vater als Landsturmmann eingezogen ist, retten zu können.

(-) Neuhausen a. F. (Brand.) Gestern nacht entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in dem Hause des in Stuttgart wohnhaften Privatiers Wilsbrethäuser's Hof Feuer, das sich so rasch ausbreitete, daß es von den Nachbarn erst bemerkt wurde, als die Flammen durch das Dach des Hauses schlugen. Dank der rasch herbeigerufenen Feuerwehrt und der tatkräftigen Beihilfe der Nachbarn wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt und das meiste Hausgerät des Mieters nahezu geborgen. Der Abgebrannte ist versichert und steht zur Zeit im Felde. Der Schaden wird auf annähernd 3500 Mark geschätzt. Beim Ausbruch des Brandes schliefen drei Kinder allein im Hause, während die Mutter im Nachbarhause verweilte.

(-) Waiblingen, 9. Juli. (Früher Drusch.) Schon seit einigen Tagen ist hier mit der Roggenernte die eine schöne Frucht ergab, begonnen worden. Als erster Landwirt von hier hat Bürgermeisterschulmeister K. Hezel mit dem Drusch begonnen, besonders weil das Stroh für die allgemeine Ernte in Form von Bündeln wichtig und gut brauchbar ist.

### Konkurse.

Nachlaß des Schreiners Franz Schelle von Obermarchtal, zuletzt im Inland wohnhaft gewesen in Ehingen. Nachlaß des am 9. April 1915 verst. Friedrich Bausch, Cantinenmeisters in Balzhingen-Eng.

### Wetterbericht.

Von Südwesten her tritt auf der Rückseite des nach Nordosten abziehenden Luftwirbels ein neuer Hochdruck auf. Für Sonntag und Montag ist trockenes, meist heiteres und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Frau Ludwig La. L. Druck und Verlag der W. Württembergischen Buchdruckerei, Altensteig.

### A. Regierung des Schwarzwaldkreises. Achtuhr-Ladenschluss in Altensteig-Stadt.

Von 64 beteiligten Geschäftsinhabern in Altensteig-Stadt haben 56 den Antrag auf Ausdehnung des Achtuhr-Ladenschlusses daselbst auf die Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres gemäß § 139 f. Gew.-O. gestellt.

Da hiernach die erforderliche Zweidrittelmehrheit nachgewiesen ist, ergeht mit Wirkung vom 12. Juli 1915 ab, folgende Anordnung:

1. Sämtliche offene Verkaufsstellen im Gemeindebezirk Altensteig-Stadt mit Ausnahme derjenigen der Metzger, Fleischer und Wurstwarenhandl., der Flaschenbierhändler sowie der Bäcker und Konditoren müssen — unbeschadet des mit Reg.-Erlass vom 11. Dez. 1912 Nr. 8924 für die Wintermonate angeordneten Achtuhr-Ladenschlusses — vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden.

2. Der Achtuhr-Ladenschluß gilt für sämtliche Werktage des Sommerhalbjahres mit Ausnahme

a) der Samstage

b) der Vorabende vor Festtagen

3. Die Bestimmungen des §§ 139 c und 139 d der Gew.-O. werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt; die Vorschriften des § 139 e Abs. 2 Gew.-O. finden auch auf den erweiterten Ladenschluß Anwendung.

Reutlingen, den 6. Juli 1915.

Für den Präsidenten: B o s c h.

Vorstehende Anordnung der A. Kreisregierung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Das Polizeipersonal ist angewiesen, die genaue Einhaltung zu überwachen.

Altensteig-Stadt, den 10. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt.

**Hausfrauen!**  
In der Zeit der Teuerung spart ihr durch Einkauf von **Münchner Nähr-„Rao“-Zeidl** D.R.P. angem.  
billiges Kakaos-Orsag-Präparat, aus Bestandteilen der ganzen Kakaobohne, unter Zusatz von Allgäuer Trockenmolkemilch mit Zucker hergestellt. Von höchstem Nährwert und köstlichem Kakaogeschmack. Preis per 1/2 Pfd. 80 Pf. in Packungen zu 1/2 Pfd., 1 Pfd. und 1 Kg.  
Kleinvverkauf bei:  
**Christian Burghard jun., Altensteig.**

### A. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Stangen-Reisig- und Stock-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 12. Juli, nachm. 2 Uhr im „Adler“ in Ebelweller, aus Staatswald Unt. und Ob. Waddedel: 19 tannene Bau- und 5 dito Hagstangen, 33 Nm. Reisig auf Hausen, 3 Lose un- ausbereitetes Reisig und 1 Loz Stockholz im Boden.

Altensteig.  
**SAFT-PRESSEN**  
  
empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
Es sind wieder größere Posten  
**Eier-Teigwaren**  
ohne Mehlararten eingetroffen:  
faden-Nudeln (aus reinem Weizenmehl)  
1 Pfd. 70 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 6.50  
in 25 Pfd. Kistchen M. —.63  
Eierfaden-Nudeln „Neckarperle“  
1 Pfd. 80 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 7.50  
in 25 Pfd. Kistchen M. —.73  
Eierfaden-Nudeln, feinste Qualität  
1 Pfd. 90 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 8.50  
Band-Nudeln (aus reinem Weizenmehl)  
1 Pfd. 70 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 6.50  
Eier-Band-Nudeln, feinste Qualität  
1 Pfd. 80 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 7.50  
1 Pfd. 90 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 8.50  
Maccaroni, la. Ital. u. Inländ. fabrikate  
1 Pfd. 60 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 5.60 und 5.80  
1 Pfd. 70 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 6.50 und 6.75  
1 Pfd. 75 Pfg., in 10 Pfd. Kistchen M. 7.— und 7.50  
Buchstaben, Spätzle, Hörnle, Schnecke, Riebele  
1 Pfd. 70 Pfg., bei 5—10 Pfd. 65 Pfg.  
bei  
**Chr. Burghard junior.**  
Verwendet „Rote Kreuz-Pfennig“ Marken!



**Ueberberg.**  
**Das Sammeln von Waldbeeren**  
 in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige  
 bei Strafe verboten.  
 Den 8. Juli 1915. **Gemeinderat.**

**Duerzbach.**  
 **Todesanzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
 geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

**Fritz Gauß**

im 32. Lebensjahr am 25. Juni ds. Jrs. im Kampfe fürs  
 Vaterland gefallen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Chr. Gauß.**

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 11. Juli, nach-  
 mittags 1/2 2 Uhr in Hochdorf.

**Was kostet eine Tasse  
 Marco Polo Tee?**

1/4 Pfd. kostet 90 Pf. bis 150 Pf.  
 Ergiebigkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.  
 so daß eine große Tasse sich auf nur 1/4 bis 3 Pf.  
 berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten

Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst  
 die Preislagen von M. 4.—, 5.— u. 6.— das Pfund —  
 im Gebrauch so billig ist, daß auch in der jetzigen  
 Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genuss-  
 mittel sich niemand den Genuß einer Tasse  
 feinen Tees zu versagen braucht

Verkaufsstelle bei der Firma:

**C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**

**Bankkommandite Horb**

**Carl Weil & Cie.**

in Horb a. N., Bildechingerstr. 388 II.

Commandite der Stahl & Federer A.-G.

Reichsbank Giro-Conto Rottweil

Württ. Notenbank Giro-Conto.

Postscheck-Konto Stuttgart 2267. Telefon No. 78.

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von  
 Wertpapieren aller Art.

**Annahme von Bareinlagen**

Zinsvergütung nach Vereinbarung.

Auszahlung und Versendung von Geldern nach allen Ländern  
 unter Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

An- und Verkauf ausländischer Geldsorten

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen  
 stets mehrere Wochen vor Verfall

Vermittlung von Hypotheken.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.  
 Zusicherung unbedingter Verschwiegenheit.

**Altensteig-Stadt.**  
 Für einen gesunden, kräftigen  
 14-jährigen Jungen sucht eine  
**Schuhmacher-Lehrstelle**  
 Den 10. Juli 1915.  
**Stadtpfleger Lutz.**

**Altensteig.**  
 Suche auf 1. August eine kleine  
**2-Zimmerwohnung**  
 mit Küche.  
 Verkaufe wegen Umzug:  
**4 Wollfaß**  
 darunter zwei wenig gebrauchte, 200  
 Liter haltend, und einen gut erhaltenen  
**Wehlrog.**  
**B. Welfer Wwe.**



**An der Spitze**

aller Frischhaltungssysteme  
 marschiert immer noch  
 die

**Weck's**  
**Frischhaltung.**

Konstruktion u. Beschaffen-  
 heit der Apparate u. Gläser  
 sind unübertroffen.

Unentbehrlich in dieser  
 Kriegszeit!

Man kaufe nur Weck.

Fabriklager bei

**Karl Henssler sen.,**  
 Eisenwaren.

— Preislisten frei. —

**Altensteig.**  
 Frisch eingetroffen:  
**Helvetia-Obst-Confituren**

Marmeladen mit ganzer Frucht  
 in Feldpostpackungen à 1 Pfund.

Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer,  
 Mirabellen, Orangen

in Dosen zu 80 und 85 Pfg., bei

**Chr. Burghard jr.**

**Fr. Flaig, Konditor.**



sind anerkannt die Besten;  
 in grosser Auswahl wieder  
 frisch eingetroffen bei

**C. W. Lutz Nachf.**

Fritz Bühler jr.

Spezialpreisliste  
 über Kieffer-Gläser gerne zu  
 Diensten.

**Altensteig.**  
**Die Badeanstalt**  
 ist von heute ab jeden Montag,  
 Mittwoch und Samstag geöffnet.  
**Johs. Seeger.**

**Altensteig.**  
**Schöne Wohnung**  
 mit 3 Zimmern, Veranda und Zu-  
 behör hat zu vermieten  
**Chr. Schmidt vorm. Adion.**

**Altensteig.**  
**Feldpost-  
 Schachteln**  
 in verschiedenen Größen empfiehlt  
**G. Strobel.**

**Altensteig.**  
**Heidelbeer-  
 Riffeln**  
 empfiehlt  
**Paul Wed.**

Verschiedene Sorten  
**Feldpostschachteln und  
 Feldpostbeutel**  
 empfiehlt die  
**W. Nieker'schen Buchdlg.**  
 Altensteig.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**6. Sonntag n. Tr., 11. Juli.**  
 Co. Gottesdienst in der Kirche  
 wegen Anstalts, erst um 10  
 Uhr. 322, 317. Darauf Kinder-  
 gottesdienst in Klassen. 1/2 Uhr  
 Christenlehre Töchter.  
 Donnerstag 1/2 9 Uhr Kriegsbefund-  
**Gemeinschaft-Jugendheim.**  
 Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

